

Fence out Terror informiert:



Der Sicherheitszaun: passierbare Hürde, die Leben rettet

- Über 3.000 Menschen wurden in Israel seit September 2000 Opfer des palästinensischen Terrorismus, über 900 davon wurden von Selbstmordattentätern ermordet. Tausende Israelis, sowohl Juden als auch Moslems, wurden verletzt, viele davon verstümmelt.
- Nahezu alle Selbstmordattentäter kamen aus Gebieten in der West Bank; aus dem Gaza-Streifen, an dessen Grenzen schon länger ein Anti-Terror-Zaun besteht, drang fast kein suicide bomber auf israelisches Gebiet vor.
- 97% des oft als »Mauer« bezeichneten Sicherheitszauns bestehen tatsächlich aus Zaun, nur 3% bestehen aus Beton – zu dem Zweck, den Beschuß israelischer Fahrzeuge und Wohngebiete zu verhindern.
- Der Sicherheitszaun mitsamt dem Wall soll Terroristen vom Betreten israelischen Territoriums abhalten und ist kein Mittel zur Segregation. Daher gibt es auch Dutzende Kontrollpunkte entlang des Zauns, um die Bewegungsfreiheit der palästinensischen Bevölkerung weitestgehend zu gewährleisten.
- Der Anti-Terror-Zaun ist keine Grenzmarkierung, sondern ein Provisorium, das dann wieder verschwinden wird, wenn der palästinensische Terrorismus aufhört. Die endgültigen Grenzen Israels und eines etwaigen palästinensischen Staates werden in Verhandlungen festgelegt werden.
- Vergleiche der Funktion des Anti-Terror-Zauns mit der Situation der townships oder homelands während der südafrikanischen Apartheid (Stop the Wall: »Kampagne gegen die Apartheidmauer«) und/oder der Berliner Mauer sind falsch. Im Fall des Sicherheitszauns versucht ein Staat weder, seine Bürger vom Verlassen des Landes abzuhalten noch eine »rassistische Vermischung« zwischen ihnen zu verhindern.
- Der Anti-Terror-Zaun ist nicht schön, und sicherlich wird es durch ihn immer wieder Härten für die palästinensische Bevölkerung geben. Aber er ist notwendig, solange der antisemitische Terror gegen israelische Bürger von palästinensischer Seite nicht aufhört. **Das Recht auf Leben steht über dem auf uneingeschränkte Freizügigkeit!**

Warum gegen die Konferenz

Die öffentliche Auseinandersetzung über den Nahost-Konflikt wird zur Zeit dominiert von der Aussage, Israel sei selbst schuld am Terror, der seine BürgerInnen trifft – eine modernisierte Variante des alten antisemitischen Stereotyps, die Jüdinnen und Juden trügen selbst die Verantwortung für den aufkommenden Antisemitismus, weil sie ihn beständig durch ihr Handeln provozierten. In diesem Sinne prangert auch die Konferenz »Stop the Wall« den angeblichen Besatzerstaat Israel und die »Apartheidmauer« an, verkehrt die israelische Defensive eines Sicherheitszauns in eine Aggression. Von einem Interesse am »gerechten Frieden« kann offensichtlich nicht die Rede sein, wo die Befürworter der Konferenz klar für eine Seite (die palästinensische) Partei ergriffen. Wie ist es sonst möglich, gegen die Errichtung des Sicherheitszauns zu protestieren, während Umfrageergebnisse vorliegen wie das der PA, dass in den Autonomiegebieten 75% der Befragten mit dem Selbstmordanschlag auf das Restaurant »Maxim« in Haifa am 4. Oktober 2003 einverstanden sind?

Wir rufen dazu auf, das Recht auf Selbstverteidigung des Staates Israel gegen die UnterstützerInnen der Konferenz »Stop the Wall!« zu verteidigen und Solidarität mit dem Land zu zeigen, das gegründet wurde, um all jenen, die von Antisemiten verfolgt werden, Schutz zu bieten.